



Kate DiCamillo

Flora und Ulysses

Die fabelhaften Abenteuer

Illustriert von K.G. Campbell, aus dem amerikanischen Englisch von Sabine Ludwig

dtv 2014 • 240 Seiten • 14,95 • ab 8 J. • 978-3-423-76103-1

★★★★★

Dieses Buch hat ein gravierendes Problem, eines, das dem Leser schon offenbar wird, nachdem er das erste Kapitel gelesen hat: Es ist entschieden zu kurz. Während die gelesenen Seiten nur so da-

hinfliegen, beschleicht einen das Bedauern, das Lesevergnügen könne zu bald zu Ende sein. Flora und Ulysses ziehen denjenigen, der ihre fabelhaften Abenteuer zu lesen beginnt, augenblicklich in ihren Bann; sie werden Vertraute, Freunde, die man nicht so bald verlassen möchte.

Die amerikanische Kinderbuchautorin [Kate DiCamillo](#) hat in der Vergangenheit bereits einige Bücher geschrieben, die gleichermaßen beliebt und erfolgreich waren (zum Beispiel wurde ihr Roman „Despereaux – Von einem, der auszog das Fürchten zu verlernen“ unter dem Titel „Despereaux – Der kleine Mäuseheld“ verfilmt). In *Flora und Ulysses* erzählt sie die Geschichte des Mädchens Flora Belle Buckmann und dem Eichhörnchen Ulysses, das, seit es die Attacke eines Riesenstaubsaugers überlebt hat, zum Superhelden mutiert ist.

Aber von Anfang an: Flora ist elf Jahre alt und lebt mit ihrer Mutter zusammen, die Bücher über die Liebe schreibt, aber von Floras Vater geschieden ist. Flora hingegen hasst Romantik, nennt die Bücher der Mutter „idiotische Albernheiten“ und sich selbst eine „geborene Zynikerin“. Ihre Welt sind die Comics, besonders „Die illustren Abenteuer des fantastischen Mister Blitz!“, in denen ein einfacher Mann, dem niemand etwas zutraut, zum Superhelden wird, und „Was tun wenn einem Schreckliches widerfährt?“, worin für alle denkbaren und unvorstellbaren Lebenslagen hilfreiche Ratschläge erteilt werden.

Als Flora Zeuge wird, wie ihre Nachbarin im Garten nebenan ihren neuen Riesenstaubsauger ausprobiert und dabei versehentlich ein Eichhörnchen aufgesaugt wird, kommt sie dem kleinen Tier zu Hilfe und kann es retten (dank „Was tun wenn einem Schreckliches widerfährt?“, wo für diesen Fall Mund-zu-Mund-Beatmung vorgeschlagen wird). Bald danach stellt sie fest, dass das Eichhörnchen über ungeahnte Kräfte verfügt, denn es kann nicht nur das Ungetüm von Staubsauger anheben, sondern auch fliegen und (was vielleicht am erstaunlichsten ist) an der Schreibmaschine der Mutter ganze Sätze tippen. „Heiliger Bimbam!“ Im Original sagen Flora und ihr Vater „Holy Bagumba!“, eine Wortschöpfung der Autorin.



Überhaupt macht das amerikanische Original es der deutschen Übersetzung nicht leicht; aber Sabine Ludwig konnte dafür viele stimmige Lösungen finden. Zum Beispiel zitiert Floras Nachbarin, die Lyrik liebt, aus Rilkes „Stunden-Buch“ einen Vers, der für Ulysses und seine Freundin zum Leitspruch wird: „Flare up like a flame“; für die deutsche Übersetzung hat Sabine Ludwig eine sehr geschickte Auswahl getroffen mit dem Vers, der dem voransteht: „Geh bis an deiner Sehnsucht Rand“.

Floras Mutter will das Eichhörnchen auf keinen Fall behalten, der Vater, mit dem Flora nach Vereinbarung der Eltern Zeit verbringen darf, soll es in einen Sack stecken, es mit der Schaufel erschlagen und irgendwo vergraben. Diese mörderische Äußerung überzeugt Flora davon, dass ihre Mutter Ulysses' Erzfeind ist (denn zu jedem Superhelden gehört ein Erzfeind). „In Anbetracht der Erwachsenen um sie herum schien es nur zu vernünftig, einem Eichhörnchen Vertrauen zu schenken.“

Neben dem Vater, der ein reizender, aber etwas verwirrter Mann ist, der sich immer und jedem höflich vorstellt („George Buckmann. Angenehm.“) treten in der wunderbaren Geschichte noch auf: Tootie Tickham, die lyrikgegeisterte Nachbarin, William Spiver, deren vorübergehend erblindeter Großneffe; des Weiteren Mary Anne, eine Stehlampe in Form einer Schäferin, Dr. Meescham, eine Philosophin im Ruhestand sowie ihr Gatte, der leider bereits verstorbene „andere Dr. Meescham“, ebenso die Serviererin Rita! (samt Ausrufezeichen), ein messerschwingender Koch, ein gemeingefährlicher Kater namens Mr Klaus und eine alte Schreibmaschine. Man erfährt, warum früher in Blundermeecen stets die Fenster offen standen, warum der Riesentintenfisch im Meer das einsamste Wesen ist, das man sich denken kann, wie man einen Truck in einen See befördert, und warum die Wahrheit nicht immer die Wahrheit ist.

Kate DiCamillo schreibt Sätze, die Kinder verstehen, aber auch herausfordern: „Nicht hoffen, sondern hinschauen“ oder „Hör gut zu. Wenn du überhaupt etwas verstehen willst, dann musst du ein Riesenohr werden.“ Ihr Buch ist geradezu autonom – es möchte nicht gefallen, und es hat keine Angst, nicht oder nicht richtig verstanden zu werden. Es buhlt weder um junge noch um erwachsene Leser. Und genau das macht es stark und eigenständig. So stark und eigenständig, wie es auch Flora und Ulysses sind. Gelungen ist auch die Gestaltung: mitten in den kurzen Kapiteln tauchen in der richtigen Dosierung schwarz-weiße Comicstrips auf, die die Handlung für kurze Zeit komplett übernehmen (nicht übertrieben, sondern gerade richtig aufregend gezeichnet von dem in Kalifornien lebenden Schotten K.G. Campbell). Das ist schließlich ganz natürlich für ein Mädchen, das ganz in Comics denkt und lebt, und für ein Superhelden-Eichhörnchen sowieso.

Am Ende (das vielleicht ein Anfang ist) schreibt Ulysses ein Gedicht für Flora; und man hält es ganz mit Dr. Meescham: „Glaube ich, dass es Gedichte schreiben kann? Aber sicher glaube ich das. Es ist so viel mehr Schönheit in der Welt, wenn ich glaube, dass so etwas möglich ist.“ Holy Bagumba, indeed!